BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN, ORTSVERBAND ELMSHORN,

Ortsverband Elmshorn

Sven Herrmann
Sören Vollertsen

Elmshorn, Sonntag, 26. Februar 2017

Betrifft: Aufwertung und Neustrukturierung des Bahnhofsumfeldes

Anbei ein Vorschlag, wie das Bahnhofsumfeld besser strukturiert werden kann. Der Vorschlag berücksichtigt einen möglichen Bahnhofsneubau, in dem grundlegende Prinzipien enthalten sind. Zudem berücksichtigt er aktuelle Probleme im Bahnhofsbereich.

Auf den folgenden Seiten haben wir eine Idee für einen möglichen ZOB direkt auf dem Holstenplatz entwickelt. Dieser kann auch ohne Umbau des Bahnhofs realisiert werden. Der Einsatz von modernen Bussen ist zukünftig über den Weg der Geschwister-Scholl-Straße nicht mehr möglich. Sowohl moderne Elektrobusse als auch Busse mit Klimaanlage können diese Passage nicht nutzen. Daher ist bei der Streckenführung die Ost-West-Brücke und die Badewanne in die Überlegungen einzubeziehen.

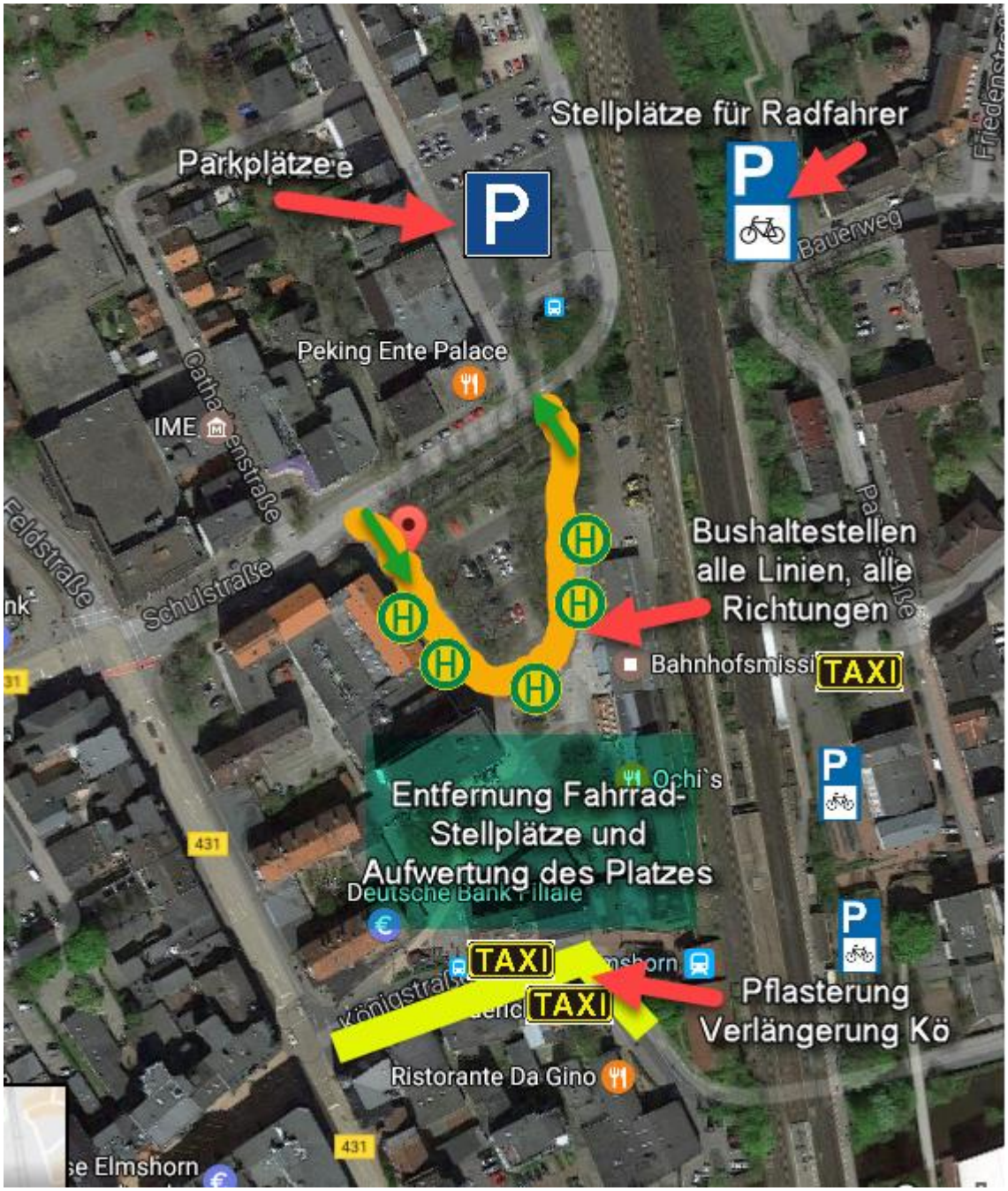
In unseren Gesprächen mit den Bürgerinnen und Bürgern hat sich gezeigt, dass insbesondere der Bahnhof und dessen Umfeld ein großes Ärgernis sind. Die Menschen in Elmshorn wünschen sich einen sauberen, ordentlichen und gut strukturierten Platz vor dem Bahnhof. Eine zentrale Omnibusstation belebt den Platz, bei gleichzeitiger Revitalisierung des Holstenplatzes kann ein Ort zum Verweilen entstehen, der Menschen aller Zielgruppen anzieht.

Auf den folgenden Seiten befinden sich Anregungen, die eine umfassende Umgestaltung eröffnen sollen:

- Gestaltungsoptionen vor dem Bahnhof.
- Alternative Varianten für einen Busbahnhof (mit Rechts- und Linksverkehr)
- Begründung

Die Änderung nimmt einige Elemente des geplanten Umbaus am Bahnhof vorweg. Investitionen sind also nicht vergebens. Aber auch vor dem Hintergrund, dass die Geschwister-Scholl-Straße für Busse der nächsten Generation nicht geeignet ist sollte dazu führen auch die geplante Busführung bei einem möglichen Bahnhofsneubau zu überdenken.

Die folgende Skizze stellt die Überlegungen dar:



Elemente

- Die Bushaltestellen sowohl für ZOB, als auch für den Stadtbusverkehr, befinden sich in einem Kreisverlauf, wo bisher Parkplätze und die Haltestelle für die Taxen sind. Damit die Busse den Kreis gut passieren können ist eine zweite Ausfahrt zur Schulstraße zu realisieren. Es ist zu prüfen, ob dies über dem vorhandenen Tunnel realisierbar ist. Es muss zudem geprüft werden, ob Busse aneinander vorbeifahren können und ob genügend Halteoptionen vorhanden sind.
- Die Schulstraße ist bis zum Busbahnhof ausreichend breit auszubauen, die Ampelschaltung zur Berliner Straße so anzupassen, dass die Busse den Bereich schnell

befahren und verlassen können. Es sollte darüber nachgedacht werden, den Verkehr in der Berliner Straße bereits kurzfristig auf Zweirichtungsverkehr umzustellen.

- Die bisherigen und von der Stadt bewirtschafteten PKW-Plätze werden auf den jetzigen ZOB verlagert.
- Die Verlängerung der Königstraße und der Kurvenbereich vor dem Bahnhof sind in Farbe des Pflasters der Königstraße zu pflastern und als Spielstraße auszustatten. Nach Möglichkeit sollte die Straße nur für den Taxiverkehr freigegeben werden.
- Die bisherigen Taxiplätze werden an die Stelle der bisherigen Bushaltestellen verlegt. Durch die Ausschließliche Nutzung durch Taxis kann die Fahrbahn verengt werden.
- Der Holstenplatz ist aufzuwerten. Er ist die erste Berührung eines Besuchers unserer Stadt, der mit dem Zug hier anreist. Die bisherigen Stellplätze für Fahrräder entfallen. Der Platz kann damit großzügig gestaltet werden und bietet Optionen für Aktionen des Stadtmarketings. Für die Gastronomie ist großzügig Platz für den Außenbereich vorzusehen. Der Platz soll begrünt werden und Ecken zum Verweilen bieten. Für die entfallenen Stellplätze für Radfahrer ist für Ersatz an anderer Stelle, z. B. durch den Bau eines Fahrradparkhauses zu sorgen.
- Die Platanen sind auf dem Platz zu erhalten.

Variante

Wir haben unseren Vorschlag mit Andreas Riedel von Verdi besprochen. Er hat bereits einige Änderungsprojekte im Rahmen seines Aufgabengebietes begleitet. Als Variante hat er eine Umsteige-Insel mit Linksverkehr für Busse ins Gespräch gebracht. Diese gibt es bereits in Altona, Bergedorf und anderen Städten. Der Vorteil der Insel-Lösung ist, dass innerhalb des Stadtverkehrs eine schnelle Umsteigemöglichkeit zu allen Linien gegeben ist. Über eine barrierefreie Furt kann diese Insel erreicht werden.

Die Fraktion hat sich im Nachgespräch deutlich für die von Andreas Riedel eingebrachte Variante ausgesprochen.

Begründung

Für Elmshorn gibt es zwei Alternativen. Entweder man wartet auf die Deutsche Bahn oder man wird im Rahmen der Möglichkeiten selbst aktiv. Wir bevorzugen die Aktivitätsvariante und empfehlen der Arbeitsgruppe über die Neustrukturierung der Linienführung so zu planen, dass der Busverkehr über die Ost-West-Brücke bzw. Badewanne geleitet wird.

Da dies zu Umbaumaßnahmen an mehreren Stellen in der Stadt führen wird, kann es sein, dass die Linien nicht sofort umstrukturiert werden können. Hier wäre dann die Ausarbeitung eines mehrstufigen Konzeptes erforderlich, z. B. Stufe 1 – Verdichtung der Taktung und Früh- bzw. Spätverkehre anzubieten und in der weiteren Stufe nach Ausbau andere Routen.

Es gibt viele Gründe, die für eine Veränderung sprechen:

1. Zukünftige Generationen von Bussen können die Passage unterhalb der Brücke in der Geschwister-Scholl-Straße nicht nutzen. Viel sinnvoller ist, je nach Richtung, die Passage über die Ost-West-Brücke bzw. die Badewanne. Die bisherige Linienführung verhindert den Einsatz von Elektro, Hybrid und Bussen mit Klimaanlage.
2. Ein neuer ZOB ist ohnehin geplant, die Umsetzung kann jedoch auch unabhängig von den Umbaumaßnahmen der Bahn vorgenommen werden, weil wegen Begründung 1 auch die für eine mögliche Umbaumaßnahme im Zuge eines Bahnhofsneubaus nicht wie geplant vorgenommen werden kann.
3. Zur Steigerung der Attraktivität und dem zentralen Zusammenwachsen zwischen alter und neuen Innenstadt (Vormstegen) sind Begegnungs- und Aufenthaltsflächen attraktiv zu gestalten. Der Holstenplatz ist eine solche Begegnungs- und Aufenhaltsfläche. Sie gilt es zu Revitalisieren.
4. Die jetzigen Bushaltestellen sind abgängig. Das Pflaster sackt ab. Eine Sanierung der Haltestellen ist ohnehin erforderlich. Durch eine jetzige Änderung der Planung können doppelte Kosten vermieden werden.